

Rhein-Med

Geschäfts- und Ärztehaus

Kids +



Info

Ausgabe II in 2012

Nächste Ausgabe Sept. 2012

Fertigstellung
des Eventbereiches mit
historischem Gewölbekeller

Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg

Fast fünfhundert Neugierige besuchten Praxen, Eventzentrum, Büros, Logopädie, Beratungsgelegenheiten, Haarstudio, Ergotherapie, Kinderarzt, Kiefer- und zahnärztliche Räume. Im Cafe: Imbiss, **Rhein-Med** Pizza, Arabische Speisen, Cocktails, Getränke. Im Hof das tolle Feuerwehrauto, das Freizeitbad Tauris mit Eintrittskartenangeln und oben auf der Terrasse der zweiten Etage der Luftballonweitflugwettbewerb. So kamen die Kinder auf Ihre Kosten. Die Erwachsenen konnten bei Musik, Gesang, Arztvorträgen und Diskussion sich den Fachthemen anschließen. Männer, Frauen unruhige Kinder und Allergie waren Thema. Kurz, ein interessanter gelungener Tag. Dr. Stefan Schumacher begrüßte die Anwesenden mit der ihm eigenen Herzlichkeit und die Bürgermeisterin Frau Monika Ehrlich lies es sich nicht nehmen Ihre Bürger und andere Neugierige zu diesem Tag einzustimmen. Dazu Klänge des ortsansässigen Chors der Rheindorfer. Gesundheitsfördernde Ernährung, Gemüsekunde, echte Samen, Zwerghühner vor der Naturheilpraxis Fontaine rundeten den Tag ab. Fußpflege, Haarstyling, Steuerfragen, schließlich das Haus selbst mit seiner offenen Kultur. Dank an Organisation, Besucher und Gäste



Der Reisetermin zum Pflanzengarten in Italien rückt näher.

Nicht weit von Bergamo, in Averara, werden mit der Hand verletzte Blüten nach altem Rezept wie vor 100 Jahren in der Sonne getrocknet, verarbeitet und mit Metallen der Planeten und Quellwasser berührt. Hergestellt für Medizin und Kosmetikprodukte. Die Spagyrik (nach Paracelsus) ist die Methode, die wir auf der Reise vom **6. bis 10. Juni 2012** kennen lernen werden. Jeder der Mitreisenden erhält eine Analyse des eigenen Pflanzen- und Menschentyps. Traumbotschaften werden als Lebenskompass genutzt. Info & Anmeldung:
Tel: 02621 62186 oder 0171 384 1722 - info@learnline-loboda.de

Kooperationspartner:

www.paedagogischesforum.eu - www.juvenus.de - www.burbachundgoetz.de - www.salzgrotte.de - www.dany.de
www.orthopaedierahm.de - www.taw.de - www.tauris.de - www.okkoblenz.de - www.lernkompass.siwi.de - www.diehl.koblenz.de - www.tsc.royal.de - www.paracelsus.de - Landesinstitut für Pädagogik - Ärztekammer Koblenz - Heilpraktikerverbände Rld. Pfl. - Bay. - Hessen - Kultusministerium Hessen - www.sdvk.de - Siemens AG - Bundeswehrakademie - Oberfinanzdirektion - Deutsche Telekom AG - Chemie Merck AG - Apotheker und Ärztebank Lebenshilfe RPL - Diakonie - Bethesda - Deutsche Telekom AG - Deutsche Post AG - Lions Club - Schloss Apotheke

Kulturabende
am 19. April,
21. Mai, 28. Juni 2012

Vortragsabende

Interview`s und Artikel

Studienreise zum
Pflanzengarten in Italien

Telefonnummern
im **Rhein-Med** Geschäfts- und
Ärztehaus

Bericht zum Tag der offenen Tür

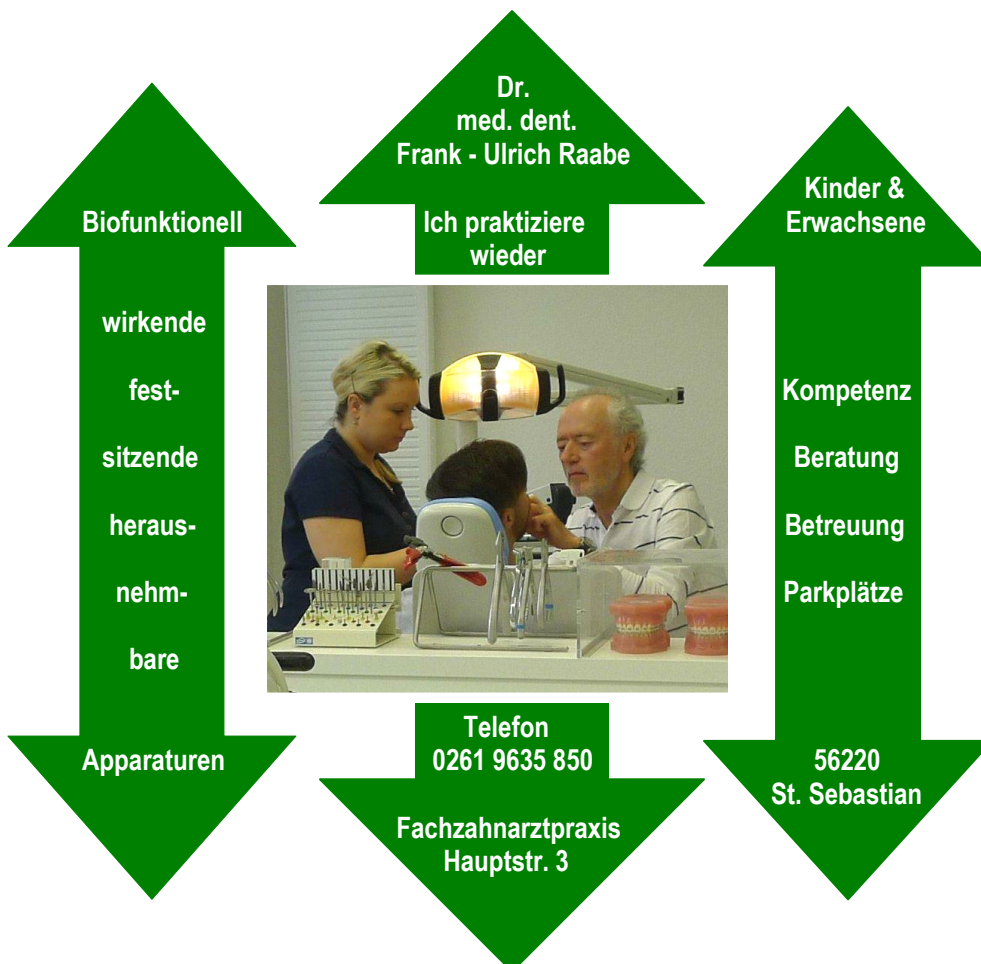
Vortrag 18. Juni
Männer und Frauen,
passen nicht zusammen, wenn
doch, wird es zum Glück.

Impressum

D. Loboda, Praxis f. Problemlösung
Hauptstr. 5 56220 St. Sebastian
Tel: 0171 384 1722
info@learnline-loboda.de
Notwendige Berichtigungen
wegen Irrtums erfolgen umgehend.

1. Fachtagung für kindliche Reflexe im **Rhein-Med** Eventbereich.

Mediziner, Pädagogen, Erzieher, Logopäden und Ergotherapeuten legten schnell die Skepsis ab, in beruflich gemischter Zusammensetzung miteinander zu lernen. Den Teilnehmern wurde deutlich; weil die Dozenten theoretisch und praktisch wussten, wie Lernen am lebensnahen Beispiel wirken kann. Alle Beteiligten begegnen mit Ihrem Know How bei Ihren Klienten und Patienten, immer wieder Familien, Schule oder Kindergartenpersonal vergebliches Mühen, die Zappelerei zu unterlassen, endlich gerade zu sitzen, die anderen nicht zu stören, oder sich doch bitte, bitte endlich zu konzentrieren. Frustriert geben die Verantwortlichen hin und wieder dann auf, wenn die Ermahnungen ohne schnellen Erfolg bleiben. Das hat natürlich Gründe, die wir erst im Zusammenhang verstehen konnten. Dort wo primitive Reflexe nicht ausgereift, höhere Hirnstufe nicht wirkt, kann ein Kind nicht ruhig oder gerade sitzen, schreibt nur schiefer Körperhaltung, klammert sich mit den Beinen an die Stuhlbeine oder rutscht bis zur Vorderkante eines Sitzmöbels herab, immer, immer wieder. Zu verstehen, dass gerade dies für die Betroffenen bequem komfortabel ist, fällt wirklich schwer. Es ist ihr stetes Mühen um Balance, bei gleichzeitiger Konzentrationsanforderung. Wenn aber Übungssequenzen eingehalten werden, welche die „natürlichsten“ Therapeuten, nämlich die Eltern, durchführen sollten, bessert sich das Verhalten. Dauernde Ermahnungen belasten dann das Selbstwertgefühl nicht weiter. Die praktischen Übungen durch die Dozentinnen Jutta Schöler und Christa Zöller nach einem wissenschaftlich, bebilderten Fachvortrag von Dr. Marc Wuttke, präsentierten geschickt die Wichtigkeit einer gründlichen, professionellen und fundierten Beobachtungstechnik. Wenn länger dauernde Therapien ohne Erfolg bleiben, ist auch an die Thematik dieser Reflexe zu denken. Die Veranstaltung soll wiederholt werden und dabei wird ein Tag nur für die „Praxis“ vorgesehen werden. Die Erkenntnis, in unserer spezialisierten Welt vernetzt zu handeln, war bereichernd für alle Teilnehmer. Kinderärzte, Erzieher, Lehrer, Ergotherapeuten und Logotherapeuten erhalten so ein umfassenderes Bild der Ihnen anvertrauten Patienten und Klienten. Eltern können besser eingebunden werden. Ich danke den Teilnehmern und Referenten für die aktive Mitarbeit. Dieter Loboda



Fortbildungsinteressierte wenden sich bitte an die Praxis für Problemlösung im Rhein-Med Geschäfts- und Ärztehaus Hauptstr. 1 – 5 56220 St. Sebastian
Telefon: **0171 384 1722**
oder per Mail:
info@learnline-loboda.de

Gern überlassen wir Ihnen Unterlagen zur eigenen Nutzung.

Bei Themenwünschen wenden Sie sich an uns.

Auch wenn Sie zur Moderation Unterstützung brauchen, stehen wir gern zur Verfügung.

Oft ist auch nötig, einmal mit neutraler Brille auf die eigene Organisation zu blicken - Rufen Sie gern an.

Coaching oder Supervision selbst versucht, wird meist Verwicklungen im System geben. Vorab Informationen sind kostenneutral.

Ein für St. Sebastian

Gespräch mit der Bürgermeisterin Frau Martina Ehrlich

Frau Ehrlich, „Ihr“ Rheindorf hat einen mittelalterlichen Bezug und ein Schutzpatron hat ihm seinen Namen gegeben. Der heilige St. Sebastian hat sich damals um die Menschen, um die Sterbenden, um die Brunnen gekümmert, (auch um Pestkranke) ist das sich kümmern auch Ihr Motiv?

Natürlich ist „um die Menschen, die in unserer Gemeinde leben, sich zu kümmern“ ein ganz wichtiger Aspekt im Bürgermeisteramt. Aber nur „kümmern“ reicht an dieser Stelle nicht aus. Das Amt hat noch viele weitere Facetten, wie z.B. „gestalten“.

Man sieht Sie oft im Gespräch mit Bürgern auf der Straße - zu jeder Gelegenheit, mit welchen Fragen kommen die Bürger zu Ihnen?

Die Bürger kommen mit den Fragen zu mir, die für sie in diesem Moment wichtig sind. Das kann etwas ganz einfaches, kleines sein, wie „Mein Kind hat seinen Turnbeutel liegen lassen. Hat den vielleicht ein Gemeindegänger gefunden?“, oder aber auch eine Idee für ein Projekt, wie z.B. den Ausbau eines Feldweges zu einem gut ausgebauten Naherholungsweg. Beides sind in diesem Moment wichtige Themen für den Bürger und er hofft von mir Unterstützung bzw. Antworten zu erhalten. D.h. beide Fragen sind ernst zu nehmen und ihre Beantwortung hat angemessen zu erfolgen. Natürlich geht das eine vielleicht einmal schneller als das andere, aber für beides stehe ich zur Verfügung. Zudem ist es wichtig immer ein offenes Ohr für alle im Dorf zu haben, denn die Entscheidungen des Rates und auch meine sollen später ja nicht an den Bürgern vorbei gehen. Also muss man gut zuhören können.

Frau Ehrlich, sie haben erzählt, dass seit zehn Jahren darum gerungen wurde den Zebrastreifen vor der Grundschule zu installieren. Jetzt ist es soweit. Woher nehmen Sie die Geduld für solche Prozesse?

Zuerst einmal: Gut, dass wir das geschafft haben. Ich denke, er erfüllt an dieser Stelle genau seinen Zweck. Nun zu Ihrer eigentlichen Frage: Geduld ist oberstes Gebot im öffentlichen Leben. Zu Beginn meiner Amtszeit hatte ich die nicht immer. Da musste ich erst einmal lernen. Es war für mich eine Umstellung aus der Privatwirtschaft, wo oft schnelle Entscheidungen in einer Firma gefordert werden, hin zu doch langen Prozessen im Gemeindeleben. Die große Abhängigkeit von Genehmigungen, auch das Hinnehmen von Ablehnungen übergeordneter Behörden usw. muss gelernt sein. Aber wie Sie am Beispiel des Zebrastreifens sehen, die Geduld zahlt sich meistens aus.

Es gibt oft Widerstände, unterschiedliche Meinungen und Interessen. Was muss man für ein Mensch sein, um das alles auszugleichen oder sogar auch gegen Minderheiten durchzusetzen?

Man sollte respektvoll sein und Meinungen anhören, Argumente zulassen. Den Blick auf eine Sache öffnen. Aber man sollte auch nicht seinen eigenen Blickpunkt auf die Sache vergessen. Dann muss man schließlich im Interesse der Gemeinde abwägen und diese Entscheidung muss man dann auch vertreten. Das eigene Interesse spielt da keine Rolle. Das geht eigentlich ganz einfach, wenn man weiß wo man selber steht und – verzeihen Sie mir das Wortspiel – ehrlich bleibt und eine Linie hat. Ein schönes Wort ist da übrigens „Rückgrat“.

Die große Bundespolitik und das Weltgeschehen mit seinen Krisen ist eine Sache, wie ist es hier zu Hause vor Ort? Warum wird man unabhängig davon in der Kommunalpolitik wieder gewählt?

Da müssten Sie jetzt eigentlich die Wähler, also die Bürger von St. Sebastian, fragen. Aber ich denke, die Antwort ist da wahrscheinlich ganz einfach: Nur wer glaubwürdig ist und präsent, wer im Ort „mitmacht“, wird gewählt. Die Menschen haben einen guten Instinkt dafür, wer nur Schau macht, damit die Wahl gut läuft, oder wer wirklich im Interesse des Ortes handelt und wer dem Ort gut tut. Und eins ist auch klar: die große Bundespolitik hilft uns da nicht unbedingt weiter.

Frau Ehrlich, Sie sind engagiert in Vereinen und jeglichen Veranstaltungen, haben einen Beruf, der Zeit kostet, gehen eine Aufgabe nach, haben Familie, bleibt da noch Freizeit für Sie persönlich und was machen Sie dann?

Freizeit? Mmh. Was ist das? Nein, Spaß beiseite. Ich denke jede berufstätige Frau und Mutter hat genauso wenig Freizeit wie ich. Wenn man das Amt als Bürgermeisterin übernehmen und ausfüllen möchte, weiß man das zudem vor der Wahl. Für mich bedeutet Freizeit, wenn ich mit Freunden oder meiner Familie schöne Stunden verbringen kann, Spaß habe und lachen kann. Zudem reise ich gerne und schaue mir gerne andere Orte auf der Welt an. Natürlich immer unter dem kritischen Blick als Bürgermeisterin.

Danke für das Gespräch. Dieter Loboda, Praxis für Problemlösung **Tel: 0171 384 1722**

Mit dem Tanzbein die eigene Gesundheit fördern

Frau Eikmeier – Stindt, Sie sind selbst Turniertänzerin, tragen das goldene Tanzsportabzeichen und sind Vorstand in einem Tanzclub. Warum ist das so?

Für mich ist Bewegung zur Musik von Kindesbeinen an eine prickelnde Herausforderung. Als ich meinen Mann kennen lernte und er sich als ebenso tanzbegeistert darstellte, wie ich es bin, war es beinahe eine Selbstverständlichkeit, das wir beide neben dem gemütlichen Schwofen auf Bällen auch das Tanzen als gemeinsame Sportart für uns entdeckt haben. Während mein Mann in frühester Jugend mit seiner Schwester bereits Standardturniere getanzt hat, musste er erstmal in mich ein wenig Zeit investieren, um meine Tanzkenntnisse auf Vordermann zu bringen. Im TSC Rhein-Lahn-Royal Lahnstein haben wir in der Breitensportgruppe angefangen und bald die verschiedenen Stufen der Turniergruppe durchlaufen. Seitdem wir das aktive Turniertanzen aufgehört haben, ist der Weg nicht weit, sich auch ins Vereinsmanagement einzuklinken, um die eigenen Vorteile, die man als aktiver Sportler durch den Verein hatte, auch an andere weiterzugeben.

Ist Tanzen denn nun wirklich gesund?

Ich denke, das steht außer Frage. Schließlich wird beim Tanzen nicht nur die körperliche Fitness gesteigert. Es lassen sich positive Veränderungen auch in kognitiven und emotionalen Lebensbereichen feststellen.

Was ist der Grund für die Begeisterung der Tanzinteressierten auch regelmäßig zum Üben zu kommen?

Zu den bereits erwähnten positiven Eigenschaften des Tanzens kommt natürlich auch der kommunikative Aspekt. Tanzen geht man nicht allein sondern mit einem Partner und dies gemeinsam wiederum in einer Gruppe. Im Verein, neben dem rein sportlichen Aspekt, bieten sich auch



mehrfach gesellschaftliche Kontakte. Man trifft sich nach dem Training zu einem gemütlichen Bierchen, man veranstaltet ein gemeinsames Picknick, wie z. B. an der langen Tafel während der BUGA, oder eine Feier im Verein. Der TSC Rhein-Lahn-Royal Lahnstein veranstaltet am 10. November diesen Jahres den 35. Ball Royal mit viel Tanzgelegenheit, auch um hervorragende Tanzleistungen zu sehen.

Ich höre, dass Tanzen die Konzentration, Gleichgewicht, Koordination, Rhythmusgefühl und Kondition steigert, stimmt das?

Auf jeden Fall. Um sich die Schrittfolge zu merken, muss man sich konzentrieren, das hilft übrigens auch fantastisch, um die Sorgen des Alltages in dieser Zeit komplett in Vergessenheit geraten zu lassen. Dann muss jeder Partner das Gleichgewicht halten und seine Bewegungen koordinieren, sonst bringt er den Partner zu Fall. Hinzu die Notwendigkeit den Rhythmus der Musik aufzunehmen, die anderen im Blick zu haben und sich adäquat zu bewegen. Wenn man die Dauer eines Tanzes einmal stoppt, ist man schnell bei zwei bis drei Minuten und mehr. Die gilt es erst einmal gut durchzuhalten.

Der ältere Mensch sollte also Tanzen wegen der Lebensfreude und wegen der Gehirnaktivität?

Das kann ich nur befürworten. Durch Tanzen wird Lebensfreude gestärkt, Gehirnaktivität gefordert. Man sagt älteren Tanzenden nach, dass sie sich stabiler und sicherer bewegen als Nichttänzer im gleichen Alter. Auch die Haltung fällt auf. Die Gefahr zu stürzen ist geringer.

Frau Eikmeier – Stindt, ist Tanzen auch vorbeugend oder heilend in Bezug auf Alzheimer, Demenz oder andere Einschränkung beim älteren Menschen?

Heilend ist vielleicht zu weitgehend, aber die soziale Einbindung und die aktive Lebensgestaltung eines Tänzers sind Schutzfaktoren für Demenz und Depression. Durch die Anforderungen der Kognition beim Tanzen und die Konzentration auf die Musik verschwinden vorhandene Schmerzen zeitweise in den Hintergrund. Sie werden einfach verdrängt. Ich erinnere mich gern an ein älteres Ehepaar, die kaum die Treppen zu unserem Übungsraum hinaufgehen konnten, aber sobald die Musik anfang, haben die beiden ein lockeres Tänzchen auf's Parkett gelegt.

Können Interessierte bei Ihnen anrufen, um Näheres zu erfahren?

Gern auf unserer Homepage unseres Vereins findet man schnell Kontakt zu uns.

Vielen Dank für das Gespräch. Dieter Loboda, Praxis für Problemlösung, www.rhein-med.de
Ärztelhaus - Hauptstr. 5 56220 St. Sebastian www.paedagogischesforum.eu

Logopädische Praxis in neuen Räumen

Nach ihrem Umzug aus der zweiten Etage von **Rhein-Med** ins Fachwerkhaus, das von den St. Sebastianern liebevoll das Knusperhäuschen genannt wird, wird moderne Logopädie in alten Gemäuern angeboten. Da die Nachfrage sehr groß ist, braucht das dreiköpfige Team bestehend aus Eva Metz - Beickert, die die Praxis in St. Sebastian mit aufgebaut hat, Anne-Kathrin Schmidt, die neu aus Hamburg gekommen ist und durch ihre persönlichen Schwerpunkte im Bereich der Kindersprache sowie Stottern/Poltern und myofunktionelle Störungen das Team bereichert. Frau Dr. Anette Schumacher, mit Schwerpunkt im Bereich der neurologischen Störungen und Hausbesuchsangeboten, bietet weitere Unterstützung. Interessent(inn)en wenden sich an Frau Dr. Schumacher.

Achtung Träume !

Wenn wir träumen, verarbeitet das Gehirn Tagesreste und sortiert unsere Psyche. Träume sind die Postsendungen aus dem Unbewussten. Sie wirken wie ein Kompass in Lebenskrisen. Im Traum sind wir Regisseur, Kritiker, Schauspieler und auch als Zuschauer in einer Person vereint. Der Traum ist ein Loch in der Seele durch das man die ganze Welt sieht. **Nur Mut dazu.**

Kulturabende im **Rhein-Med** ! ■

Sie haben schon einen guten Klang. Gäste aus dem Ort und von außerhalb finden ins neue Eventcenter Haus Nr. 3. Mr. Russel Poyner, Gastdozent der Philharmonie, und Dozent der Musikschule verzaubert die Gäste mit „klassischer“ Gitarre, einfach toll. Zu den Geschichten und Bildern die Herr Loboda stets bereithält.. Am 24. 26. 27. Mai spielt Russel Poyner beim 20th Koblenzer International Guitar Festival beim Koblenzer Kultursommer mit. Übrigens: Seine Schüler haben bereits mehrfach Preise gewonnen.

Praxis für Problemlösung ist aktiv

Folgende Fragestellungen werden begleitet:

- Überbrückung bei Wartezeiten zur Therapie
- Gehalts- und Lohnverhandlungen
- Bewerbungen nach langer Arbeitslosigkeit
- Stress- und Beziehungskrisen
- Trauer – Isolation - Einsamkeit
- Überlastung (z. B. pflegende Angehörige)
- Mobbing - Arbeitsplatzkonflikte
- Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstsicherheitstraining
- Moderation und Rhetorik
- Videotraining in Gesprächs, Beratungs- und Verkaufssituationen

Neu: Telefoncoaching Tel: 0171 384 1722

Entspannung ist möglich durch

- Feldenkrais
- Jacobsen
- Tai Chi - Zen
- Kinesiologie
- Musiktherapie
- Imagination
- Yoga, Meditation
- Selbsthypnose
- Geistheilung
- Akupressur
- Aromatherapie
- Psychotherapie
- Autogenes Training

Zurzeit gilt eine große Verantwortung für die ganze Welt.

Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medizin und Religion müssen ohne Rivalität nun endlich zusammenarbeiten. Es kann nicht länger hingenommen werden, dass wir Getreide für Benzin verbrennen. Nahrungsmittel durch Spekulationen für Drittländer in unbezahlbare Höhen manipulieren. Finanztransaktionen unkontrolliert geschehen lassen und der Pharmalobby ihre Haifischrolle im großen Becken des Gesundheitswesens dulden und wegsehen bei Patenten für Pflanzen und Getreide. Die Förderung alternativer Energiegewinnung kürzen und Banken mit dem Steuergeld der Bürger bei deren Manipulationen entlasten und pro Jahr 7 Millionen Tonnen Lebensmittel wegwerfen.

Frühling

Die Natur erwacht aus dem Winterschlaf. Die Farbe grün symbolisiert einen Neubeginn, Veränderung, Wachstum, Kraft, Aufbruch und Wandel.

Auch Ruhe, Entspannung einmal Durchatmen und Freiheit und Ausgleich.

- *Ist bei Ihnen alles im grünen Bereich?*
- *Möchten Sie Veränderung und Neubeginn?*
- *Leben Sie in Ihrem Rhythmus?*

Jetzt ist die richtige Zeit für eine Frühjahrskur, für die Entgiftung und einen individuellen Neubeginn.

**Leberstoffwechsel
Lymphfluss
Verdauungssystem
Nierenausscheidung**

Bringen Sie den Körper in Schwung. Wir haben nur dieses wundervolle Leben und den eigenen Körper.

Das erfordert eine genaue und individuelle Beratung.

Eine gute Zeit wünscht:

Manuela Fontaine,
Naturheilpraxis
0261 988997 – 23

www.rheinmed.de

Chaos im Kopf

Struktur durch Selbsthilfe

Frau Reif - Wittlich, Sie sind Vorsitzende einer Institution deren Name einen guten Klang hat. Was bedeutet Juvemus?

Unsere Selbsthilfevereinigung wurde nach dem Auftrag benannt, den wir uns gestellt haben: Lasst uns helfen iuvemus (aus dem lat.). Juvemus hat zum Ziel, Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen sowie Erwachsenen mit einer Aufmerksamkeitsstörung ganz unterschiedlicher Ursache und Ausprägung, mit Wahrnehmungs- Verarbeitungsproblemen und mit Teilleistungsschwächen Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Wir wollen Kenntnisse vermitteln, Erfahrungen austauschen, Anregungen für Maßnahmen zur qualifizierten Förderung geben, Mut machen zur Eigeninitiative und um Verständnis in der Öffentlichkeit und bei Institutionen werben.

Das klingt sehr gut, ich weiß von Ihren vielen Aktivitäten mit Kooperationspartnern und einer vernetzten Arbeit. Was veranlasst Sie persönlich dazu, einen großen Teil Ihrer Lebenszeit dafür zur Verfügung zu stellen?

Juvemus besteht seit 25 Jahren. Hier haben sich Aktive zusammen gefunden, die ihre in Selbsterfahrung erworbene und durch kontinuierliche Weiterbildung gefestigte und aktualisierte Fachkompetenz zum Wohle Ratsuchender einsetzen. In diesem Team, das auf relativ hohem Niveau arbeitet, macht die Zusammenarbeit einfach Spaß.

Können Eltern einfach bei Ihnen anrufen, wenn sie Rat brauchen?

Ja gerne, Juvemus bietet Beratungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen an für Betroffene und alle die sie begleiten sowie Erfahrungsaustausch in regionalen Gesprächsgruppen. Darüber hinaus gibt es Vorträge, Seminare, ein jährliches Fachsymposium und unsere Mitgliederzeitung. Ansprechpartner und Termine unter www.juvemus.de.

Ich höre viele unterschiedliche Stimmen über AD(H)S, ist es nun wirklich Krankheit oder eine erfolgreiche Kampagne der Pharma Industrie, oder übertriebener Aktionismus?

AD(H)S – Aufmerksamkeits – Defizit – Hyperaktivitäts - Syndrom bedeutet auch: Anders Denken Hören Sehen. Aufgrund einer Abweichung im Hirnstoffwechsel nehmen die Betroffenen ihre Umwelt anders wahr. AD(H)S ist gekennzeichnet durch Beeinträchtigungen der Konzentrationsfähigkeit, der Daueraufmerksamkeit, der Impulskontrolle sowie Reizoffenheit bei gleichzeitiger Reizfilterschwäche und Ablenkbarkeit. Schwierigkeiten diese Beeinträchtigungen zu kompensieren können als

Folge Verhaltensauffälligkeiten wie z.B. motorische Unruhe aber auch Wegträumen und unkontrollierte spontane Handlungen bewirken, die zu Beeinträchtigungen mit Krankheitswert und zu ernsthaften Erkrankungen führen können. Bestimmte Medikamente können regulierend in den Gehirnstoffwechsel eingreifen und dadurch eine Basis schaffen für Therapiemaßnahmen, die individuell auf den Bedarf des einzelnen abgestimmt sein müssen. Voraussetzung ist in jedem Einzelfall eine umfassende qualifizierte Diagnostik

Manchmal höre ich, dass der „Unruhestifter oder auch der Zappelphilipp genannt“ bei der Oma beim Vorlesen einfach ganz ruhig dasitzen kann, kann das sein?

Unruhe, Zappeln oder Hyperaktivität sind ein mögliches Symptom einer Aufmerksamkeitsstörung, aber das nach außen hin auffälligste. Betroffene können ihre Aufmerksamkeit und Konzentration nicht ausreichend lange aufrechterhalten, vor allem bei hoher Ablenkung von außen. In reizarmer, strukturierter und anregenden Umgebung kann dies für eine gewisse Zeit gelingen - Anlass zum Nachdenken, den (Schul)alltag den Betroffenen anzupassen und nicht umgekehrt.

Neulich hatte ich die Mail einer Mutter, sie schrieb: Wir haben Ritalin bei unserem Sohn weggelassen und die Schule gewechselt und niemand hat es gemerkt. Was sagen Sie dazu?

Die Frage ist zu undifferenziert - wer hat nichts gemerkt, die neue, die alte Schule, die Eltern, das Kind? Im Übrigen gelten die Antworten der vorhergehenden Frage. Ritalin ist der Name eines Präparates, es gibt viele andere, die zur Ausbalancierung des Gehirnstoffwechsels beitragen und somit eine verbesserte Verarbeitungs- und Selbststeuerungssituation ermöglichen können. Kennzeichnend für AD(H)S nach geltenden Diagnosekriterien ist allerdings auch, dass Probleme in verschiedenen Situationen auftreten, nicht nur in der Schule. Insofern liegt die Frage nahe in wiefern es sich im vor beschriebenen Fall wirklich um eine qualifiziert diagnostizierte AD(H)S handelte?

Wie ist zurzeit der aktuelle Stand zum angemessenen Umgang mit den Betroffenen?

Die angemessene und jederzeit aktuelle Behandlung ist eine multimodale Therapie, aufgebaut auf mehreren Therapiebausteinen und orientiert an einer qualifizierten umfassenden Diagnostik. Wichtig ist eine wertschätzende Umgebung, die in angemessenem Maße fordert, aber vor allem fördert, die Strukturen schafft, damit sich Schwächen zu Stärken entwickeln.

Vielen Dank für das Gespräch

Dieter Loboda, Praxis für Problemlösung, **Rhein-Med** Ärztehaus, 56220 St. Sebastian, Tel: 0171 384 1722

Osteopathie, was ist das eigentlich?

Herr Hanel, Sie sind langjährig ausgebildet und es schon Zehntausende Patienten durch Ihre Hände gegangen, können Sie uns sagen was der eigentliche Unterschied ist, zu Massage und Krankengymnastik?

Osteopathie befasst sich mit dem gesamten Menschen- dem gesamten System sucht nach Prioritäten und fokussiert sich nicht nur auf einen mehr oder weniger kleinen Symptombereich! Die gesamten natürlichen Zusammenhänge von Nervensystem, Gehirn, Organen, Knochen und Muskulatur werden beachtet.

Womit kommen die meisten Menschen zu Ihnen?

Es gibt NICHTS womit die Menschen NICHT zu einem Osteopathen kommen. Schulter – Arm Syndrom, Bandscheibenvorfall, Unfälle, Hexenschuss, Versteifungen, chronisch falsche Sitzhaltung, Sportverletzungen, Hüftoperationen u. v. m.

Wie gehen Sie mit den Ungeduldigen und denen um, die nicht so recht motiviert sind, vielleicht bei lang andauernden Schmerzen?

Erstens:

Der Körper hat in Heilung sein eigenes Tempo und nicht das des Therapeuten oder das welches der Patient gerne hätte!

Zweitens:

Ich muss erklären warum Beschwerden bleiben können--(Eigenverantwortlichkeit des Patienten) und wenn man "von Pontius zu Pilatus geht“, ohne das sich etwas ändert, ist es schon zu verstehen das eine gewisse Frustration entsteht!

Ich höre immer wieder, das bringt doch nichts die paar Minuten auf der Liege, andererseits stehen Leute auf und sind schmerzfrei. Was stimmt denn nun wirklich?

Das kommt auf die Beschwerde an, den Therapeuten, die Selbstheilungskräfte des

Patienten, oder ob es ein systemisches Problem oder ein Lokales ist. Viele Dinge können eine Rolle spielen!

Herr Hanel, ist Ihre Methode auch für Kassenpatienten möglich?

Osteopathie wird von einigen Kassen übernommen - am besten setzt man sich mit seiner Krankenkasse in Verbindung und fragt nach!

Sie sind im Krankenhaus und in eigener Praxis tätig, passt das zusammen?

Auf jeden Fall, da hier über die Interaktion mit den Ärzten vor Ort ein besseres Verständnis für die konservative Therapie, sei es Kg - manuelle Therapie, Massage, Lymphdrainage oder Osteopathie geschaffen werden kann!

Was ist Ihr persönlicher Hinweis für die Patienten?

Der Körper meldet Beschwerden über Symptome nur dann, wenn er ein Problem nicht mehr kompensieren kann. Dann liegt es an einer guten Diagnostik möglichst schnell und effizient an der URSACHE und nicht nur an der Symptomatik zu arbeiten, um dem Patienten auf Dauer eine möglichst gute Lebensqualität zu erhalten.

Herr Hanel, gibt es für den Patienten eine Möglichkeit telefonisch Auskünfte zu erhalten, etwa bei Schmerzen?

Für die Osteopathie am besten ein Anruf über die Internetseite des Verbandes für Osteopathie Deutschland e. V. VOD. Dort bekommt man auch adäquate entsprechend sortierte Alternativadressen. Fernmündliche Gespräche über Beschwerden und Tipps sind für mich ohne adäquate Untersuchung und Diagnose fahrlässig.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Hanel.
Dieter Loboda, Praxis für Problemlösung
Rhein-Med Ärztehaus, Haupstr. 5, 56220 St. Sebastian, Tel: **0171 384 1722**

Dr. S. med. Schumacher
Zahnarzt 0261 988996 - 69

Frau Elekes
Apotheke 0261 988997 - 25

Herr Al Meko
Kinderarzt 0261 988996 - 72

Dr. A. med. Schumacher
Logopädie 0261 988996 - 70

Naturheilpraxis
Manuela Fontaine
Heilpraktikerin 0261 988997 - 23

Dieter Loboda, Counselor grad.
Praxis für Problemlösung
0171 384 1722

Dr. Jens Hein
Kieferchirurg 0261 805886 - 9

Frau Hemmers
Fußpflegepraxis 0261 2079099

Herr Gelhoet
Praxis für Hypnose 02630 919867 - 8

Herr Haubrich
Bäcker Karl` s Cafe 0261 988997 - 22

Frau Sahan
Haarstudio 0261 85409

Zahntechnik
Dentallabor Kimmel 0261 988997 - 24

Frau Baumann
Ergotherapie 0261 988996 - 71

Vera Hammer
Steuerberatung 0261 988755 0

Frau Dr. Czakert, Frau Dr. Limburg
Herr. B. Michaelis
Hausarztpraxen 0261 982898 - 0

Dr. Frank - Ulrich Raabe
Kieferorthopädie
0261 963585 - 0

Das Team in der Region
unserer Rheindörfer ist Ihr
Rhein-Med Geschäfts- und
Ärztehaus, 56220 St.
Sebastian, Hauptstr. 1 – 5

Stets für Sie erreichbar.

Bitte beachten Sie die Ankündigungen
in Sachen Seminare, Workshops,
Informationsabende oder kulturelle
Veranstaltungen im neu gestalteten
Eventbereich in Haus Nr. 3. Dort ist
auch der historische Gewölbekeller
zu nutzen.

Aktuelle Informationen finden Sie stets in
unserer „Rhein-Med Info Zeitung“, im
Aushang oder unter: www.rhein-med.de

